

SAMARITERIN SEIT 60 JAHREN



Lily Lerch (links) mit der Präsidentin des SV Thusis Kathi Huber.

THUSIS Anlässlich der Generalversammlung des Samaritervereins Thusis durfte ein unglaubliches Jubiläum gefeiert werden. Lily Lerch blickt auf 60 Jahre Samaritertätigkeit zurück. Als junge Frau kam sie ins Bündnerland und schon bald fand sie den Weg zu den Samaritern. Sie erlebte einiges in dieser Zeit und liess die Samariterinnen und Samariter mit einigen Anekdoten daran teilhaben. Vieles hat sich verändert, doch eines hat bis jetzt Bestand. «En Verband muass heba, nüt anders», so ein Zitat eines Arztes laut Lily Lerch. Zu einem schweren Unglück sei sie nie gerufen worden. Leider musste sie auch von verschiedenen Samaritern Abschied nehmen. Die rüstige Samariterin nahm bisher noch aktiv an den Übungen teil. Jetzt will sie in die zweite Reihe zurücktreten. Das hat sie auch verdient, ist sie doch schon seit dreissig Jahren Ehrenmitglied. Kuchen backe sie allerdings noch gerne, so Lily Lerch. (Karoline Stolz)

SAMARITERVEREIN WETZIKON-SEEGRÄBEN ERGREIFT INITIATIVE

WETZIKON Der Samariterverein Wetzikon-Seegräben wollte auf Stadtgebiet zwei Defibrillatoren anbringen – und da in der Stadt Wetzikon das Budget dazu fehlte, ergriff der Samariterverein die Initiative. «Wir prüften zusammen mit der Stadt zwei Standorte bei den Bahnhöfen Wetzikon und Kempten, wo der grösste Menschenstrom verkehrt», erzählt Heinz Meli, Präsident des Samaritervereins Wetzikon-Seegräben. «Das zog sich aber hin und funktionierte letztlich nicht. Also schauten wir weitere Standorte an und entschieden uns für die beiden Orte, wo die Defibrillatoren nun seit Februar 2019 installiert sind: eine öffentlich zugängliche Lösung bei der Schulanlage Zentrum und eine Inhouse-Lösung beim Sozialamt der Stadt Wetzikon. Der Verein finanzierte die Anschaffung, und die Stadt Wetzikon kommt für den Betrieb auf. Meli evaluierte verschiedene Geräte und entschied sich für die smarten und integralen Notfallmanagement-Systeme von LIFETEC ONE. «Sie bieten neben einem Defibrillator und Erste-Hilfe-Material auch eine automatische Telefonverbindung mit der Notfallzentrale 144, 24/7-Erreichbarkeit, Anwendungsschulungen, tägliche Fernwartung und ein integriertes Ortungssystem, das Rettungskräfte direkt zum Patienten lotst», sagt Meli. (Hans Reis)



Thomas Grossmann, bis Ende Januar Bereichsleiter Logistik und Sicherheitsbeauftragter von Wetzikon, Mirko Djuric, CEO Lifetec AG, und Heinz Meli, Präsident des Samaritervereins Wetzikon-Seegräben (v.l.n.r.) mit dem mobilen Notfallkoffer.

EHRUNG IM BERNER OBERLAND

SPIEZ Seit 50 Jahren wirkt Alfred Bühler im Samariterwesen und ist weit herum bekannt. 1964 absolvierte er im Verein in Reichenbach den Samariterkurs, bildete sich zum



Samariterlehrer weiter, gab sein Wissen von 1969 bis 2019 in Kursen weiter, von 1980 bis 2013 auch im Verein Därligen. Von 1972 bis 1976 und von 1992 bis 2000 war er Präsident des Vereins Reichenbach und von 1985 bis 1992 Präsident des Samariterlehrerverbands Frutigen, Simmental, Saanen. Für diesen ausserordentlichen Einsatz verliehen ihm die Delegierten die Ehrenmitgliedschaft des Samariterverbandes Bern-Oberland. Der Präsident des Reichenbacher Samaritervereins, Daniel Bettschen, sagte: «Alfred Bühler war für mich wie ein Vater im Samariterverein Reichenbach.» Alfred Bühler war gerührt und erinnerte sich an die Rückdruck-Armzug-Methode nach Holger Nielsen vor 50 Jahren und nachfolgend die Mund-zu-Mund-Beatmung, Herzmassage und Reanimierung mit dem Defibrillator. (Rösi Reichen)